

Book Reviews · Buchbesprechungen · Livres nouveaux

H. Pau

Therapie in der Augenheilkunde.
Springer, Berlin 1977. XIX + 279 pp.; DM 58,-
ISBN 3-540-08320-0

Ce livre de thérapie, qui couvre tout le large éventail des affections oculaires, s'adresse en premier lieu aux praticiens en ophtalmologie. Les traitements classiques ainsi que les acquisitions récentes sont exposés d'un point de vue critique, inspiré de l'expérience personnelle des divers spécialistes ayant collaboré à cet ouvrage.

L. Chamot

W. Müller und H. Brandt (Hrsg.)

Gonioskopie und Goniofotografie
VEB Georg Thieme, Jena 1978
163 pp.; DM 88,-.

Das Buch ist eine Zusammenstellung gonioskopischer Befunde der wichtigsten Erkrankungen und der postoperativen Zustände, soweit sie mit Veränderungen der Kammerwinkelregion einhergehen. Anhand zahlreicher, vorwiegend farbiger Fotografien und des erklärenden Textes wird dem Augenarzt durch eine präzise Darstellung eine bei seinen Untersuchungen wertvolle Hilfe an die Hand gegeben. Die Autoren gehen zunächst auf die Grundlagen der Gonioskopie sowie auf die verschiedenen Kontaktgläser für Gonioskopie und Goniofotografie ein. Die nächsten Kapitel befassen sich mit der Technik der Kammerwinkel-fotografie, dem anatomischen Aufbau der Kammerbucht und haben normale Befunde zum Ge-

H. J. Merté (Hrsg.)

Augenärztliche Fortbildung
Jahreskurse für die praktische Augenheilkunde,
Vol. 5, Teil 4
Urban & Schwarzenberg, München 1979
VI + 391-522 pp.

In der bei den bisher erschienenen Bänden schon bekannten prägnanten und übersichtlichen

E. W. Allen (ed.)

Essentials of Ophthalmic Optics
Oxford University Press, Oxford 1979
X + 127 pp.; £ 1.95
ISBN 0-19-261173-9

To the ophthalmologist this concise booklet will provide a good understanding of optics as applied to the human eye. However, it cannot be recommended without reserve to the specialist since, mainly in its first part (pure optics), it contains a series of slight and some severe errors.

F. Fankhauser, Bern

genstand. Daran schliessen sich die Abschnitte über die Gonioskopie bei den verschiedenen Glaukomformen sowie die Befunde nach Glaukom- und Kataraktoperationen an. Weitere Kapitel betreffen unter anderem die entzündlichen Veränderungen im Kammerwinkel, die Neovaskularisation, die angeborenen Anomalien, die Tumoren und Pseudotumoren sowie die traumatischen Veränderungen. Ein eingehendes Verzeichnis der in den Text eingearbeiteten umfangreichen Literatur schliesst sich an. Das ausführliche und sorgfältige Register gestattet eine rasche Orientierung. Das Buch schliesst eine Lücke, denn im deutschen Sprachraum ist schon lange kein zusammenfassendes Werk über Kammerwinkeluntersuchungen mehr erschienen. Das Studium dieses hervorragenden Buches ist jedem auch nicht operativ tätigen Kollegen rückhaltlos zu empfehlen.

W. Straub, Marburg

Weise werden zunächst Probleme der Physiologie und der Pathologie des Bewegungsapparates und des binokularen Schaktes dargestellt.

Lanthony, Troyes, beschreibt die drei Schielwinkel, nämlich den objektiven, den subjektiven und den Anomaliewinkel. Er setzt sich mit bisherigen Anschauungen kritisch auseinander und diskutiert insbesondere den Zusammenhang zwischen kortikalem und okulärem Bild. *Marlis Lenk*, Nürn-

berg, ordnet sensomotorische Störungen, deren Behandlungsergebnis bis vor kurzem noch unbefriedigend war, ein und findet fünf Gruppen: 1. gewisse Fälle von Nystagmus; 2. einige Paresen, z. B. Fälle, bei denen in der Primärposition Parallelstand mit Binokularfunktionen nachweisbar und im Bereich der Parese deutliche Winkelzunahme zu bemerken ist; 3. das Brown-Syndrom; 4. die alternde Hyperphorie und 5. die Fixationsverlagerung. *Freigang*, Nürnberg, gibt eine Übersicht über die Technik und die Erfolge der Fadenoperation. Er kommt zu dem Ergebnis, dass der Wert dieses Eingriffs unbestritten sei. *Pestalozzi*, Olten, setzt sich kritisch mit der Abbildung im Bereich der Fovea centralis bei der Untersuchung mit dem Polatext und dem Stern des «Heine-Autofoc»-Ophthalmoskops auseinander, während *Burger* über Erfahrungen mit dem neuen Nahpolatextgerät der Firma Zeiss berichtet. Hierbei ergeben sich in einem hohen Prozentsatz der Fälle erhebliche Differenzen hinsichtlich der Werte für die latente Seitenabweichung. In seinem Beitrag über die inverse Prismenbrille, eine neue Möglichkeit, asthenopische Beschwerden zu beseitigen, berichtet *Krüger*, Bamberg, an Hand eines grossen eigenen Krankenguts.

F. A. Jakobiec (Hrsg.)

Ocular and Adnexal Tumors
Kugler, Amstelveen 1978.
XXIV + 929 pp.; hfl. 260.–
ISBN 0-912684-15-1

Dieses hervorragende Buch wurde aus 71 Beiträgen fast ausnahmslos amerikanischer Experten auf dem Gebiet der Ophthalmo-Onkologie zusammengestellt. Neben ophthalmopathologischen Grundkenntnissen spiegelt es kritisch den neuesten Stand der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten wider. Das Buch ist in fünf Abschnitte mit insgesamt 58 Kapiteln unterteilt:

Der 1. Abschnitt befasst sich in 14 Kapiteln mit dem intraokularen Melanom. Die Neueinteilung anhand histologischer Kriterien und die geänderte Dignitätsbewertung des Melanoms sind besonders wichtig. Es folgt dann eine kritische Darstellung und Diskussion der Therapiemöglichkeiten. Die Enukleation sollte demnach nicht mehr die allei-

Er versucht, den Asthenopiebegriff abzugrenzen und die Behandlung mit Prismen zu rechtfertigen. Dabei ist er sich über die Problematik seiner Ausführungen im klaren. Diese sieht auch *Goldmann* in seinem Kommentar hierzu.

Im zweiten Teil des Bandes werden die «Uveopathieglaukome» in ihrer Pathogenese, Symptomatik und Therapie besprochen. Das Kapitel «Kapselhäutenglaukom und glaukomatozyklitische Krisen» ist von *Merté*, die Abschnitte «Pigmentglaukom» und «Glaukom bei Fuchsscher Heterochromie» sind von *Toppel* dargestellt. Mit anschaulichen Abbildungen versehen, werden die wesentlichen Gesichtspunkte der betreffenden Krankheitsbilder diskutiert.

Im *Consilium ophthalmologicum* geht *Brückner* auf die Entstehung des Begriffes «Silberblick» ein.

Im ganzen bringt auch dieser Band sowohl für den Augenarzt als auch besonders für den in fachärztlicher Weiterbildung Begriffenen durch den aktuellen Inhalt der einzelnen Kapitel eine begrüßenswerte Orientierung und Bereicherung des Wissens.

Sautter, Hamburg

nige therapeutische Konsequenz der Wahl sein. Im 2. Abschnitt werden alle anderen intraokularen Tumoren besprochen. Dabei nimmt die Problematik des Retinoblastoms einen breiten Raum ein. Im 3. Abschnitt schliesst sich die Tumordiagnostik an. Dabei werden insbesondere auch der P-32-Test, die Tomographie und die Ultraschalldiagnostik abgehandelt. Dann folgt im 4. Abschnitt die Darstellung der Lid- und Bindehauttumoren im klinischen und histopathologischen Bild sowie die verschiedenen in Betracht kommenden Behandlungsmöglichkeiten. Der 5. Abschnitt schliesslich handelt von dem besonders schwierigen Kapitel der orbitalen Entzündungen und Tumoren.

Zahlreiche klinische, autoptische, histologische und elektronenmikroskopische Abbildungen illustrieren didaktisch geschickt den klaren, gut gegliederten Text. Jedem Abschnitt ist ein auch den letzten Stand berücksichtigendes Literaturverzeichnis angeschlossen. Das umfangreiche Autoren- und Sachregister erlaubt eine rasche Orientierung.

Insgesamt ist dieses exzellente Buch ein umfangreiches Standardnachschlagewerk auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse und Diskussionen, das zweifellos sowohl dem in der

Praxis niedergelassenen Kollegen als auch dem klinisch tätigen Ophthalmologen rückhaltlos empfohlen werden kann.

Ilse Stempel, Marburg

W. H. Havener

Ocular Pharmacology; 4th ed.

Mosby, St. Louis 1978

XII + 762 pp. US\$ 47.25

ISBN 0-8016-2105-4

Cette nouvelle édition de l'*Ocular Pharmacology*, la 4e, est de nouveau un livre remarquable, car l'auteur analyse avec soin les progrès continus de la pharmacologie qui mettent à notre disposition un arsenal thérapeutique constamment renouvelé. Les médicaments journallement employés prennent une autre vie dans l'explication

physiopathologique de leur action, dans la mise en lumière de leurs contre-indications et de leurs effets secondaires.

Loin d'être un exposé théorique seulement, l'expérience personnelle de l'auteur apporte à l'ouvrage son côté pratique. On a parfois de la peine à comprendre si le médicament est donné par voie locale ou générale et quels sont les dangers de l'une ou l'autre administration. Cette remarque n'enlève rien à la très grande qualité de ce livre.

E. B. Streiff, Lausanne